

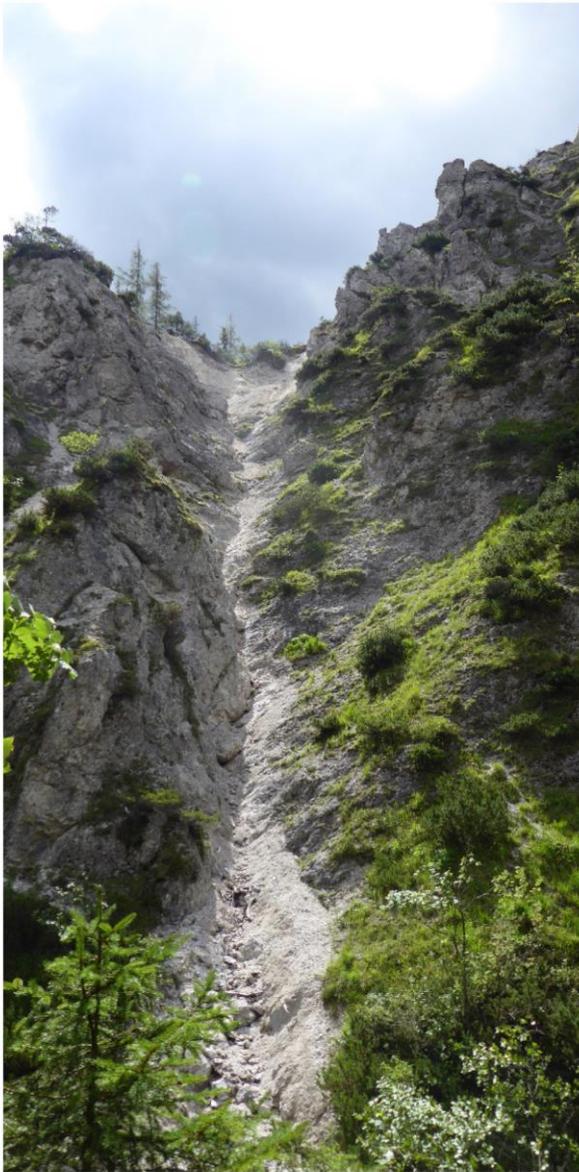
# Seniorenwanderung Ötschergräben, 13. 7. 17

Im „Grand Canyon“ Österreichs

Unseren Hauptorganisator Alfred vermissend fiel die Entscheidung auf Anraten von Karl auf die Ötschergräben, der Wetterbericht für den Donnerstag erschien uns recht brauchbar.



Gesagt, getan, Marlies und Franz, Erwin, Karl, Fredi M., Fritz P. und ich starteten früh morgens Richtung Mariazellerland, genauer gesagt nach Wienerbruck. Mit der Bahn eine Station weiter zur Erlaufklause und dem Erlebnis Ötschergräben stand nichts mehr im Wege.



Bis zum Ötscherhias (Labestation) bewegt man sich auf einem netten Waldweg, ab da wird's dann stellenweise fast ein wenig alpin. Der Ötscherbach hat sich in Jahrtausende langer „Arbeit“ tief zwischen die Felsen eingearbeitet, eine prächtige Kulisse. Mäander, Tümpel, Kaskaden, Felsstürze und „Sandstrände“ wechseln einander in bunter Reihenfolge ab.

Auf einem sehr gut versicherten Steig erreichten wir den Mirafall. Aber da fiel nix, ausgetrocknet. Ein mit Algen durchwachsener Tümpel war trauriger Zeuge eines sonst schönen Wasserfalls. Da noch ausreichend Zeit- und Energiereserven vorhanden waren, beschlossen wir, noch bis zum Schleierfall vorzudringen und wurden nicht enttäuscht. Die Wassermenge hielt sich auch hier in Grenzen; man konnte bis zur „Mittelstation“ ohne weiteres trockenen Fußes/Hauptes/Fotoapparates hochkraxeln.



Nach einer kurzen Rast ging's dieselbe Strecke wieder retour, aber da sich mittlerweile der Lichteinfall und auch die Perspektive geändert hatten, war's wieder ein neues Erlebnis. Passionierte Fotografen finden hier sicher ein El Dorado vor.

Da der Ötscherhias direkt am Rückweg lag, und auch tatsächlich offen hatte, war eine kurze Pause unumgänglich bevor wir die letzten Höhenmeter vorbei am Lassingfall zurück nach Wienerbruck antraten.

Das dort angestrebte „Wirtsgehäuse“ war leider ein Flop, aber ein paar Kilometer weiter unten wurden wir bestens bedient.



Ein wirklich schöner Tag, zur Nachahmung empfohlen.

Erika Neubauer

